

## Vorwort der Autorin

Liebe Leserinnen und Leser, bevor die eigentliche Geschichte beginnt möchte ich vorab noch ein paar Erläuterungen einfügen. Denn dieses Buch erzählt eine etwas andere Hundegeschichte.

Neben meiner Leidenschaft für das Schreiben habe ich schon vor vielen Jahren die Faszination der Tierkommunikation für mich entdeckt. Über die Tierkommunikation kam auch der Kontakt zu Christine zustande, die mich bat mit ihren verstorbenen Hunden Jacqui und Luna Kontakt aufzunehmen. Das Gespräch mit den beiden Bullys brachte mich auf die Idee ein Buch über Luna zu schreiben. Doch die Geschichte wäre unvollständig geworden ohne die Geschichten der anderen Hunde (und einer Katze) die vor, mit und nach Luna bei Christine und ihrer Lebenspartnerin Helga lebten.

Schon als ich zu schreiben begann wurde mir bald klar, dass Luna mir beim Schreiben assistierte, indem sie mir telepathisch Bilder schickte und mir berichtete, wie ihr trostloses Leben als Vermehrerhündin abgelaufen war. Außerdem gab sie mir Einblicke über das Zusammenleben mit ihren beiden Fraulis und den Tieren, die mit ihr in der Familie lebten. Ich beschloss deshalb meine Gespräche mit Luna und den anderen Tieren in die jeweiligen Kapitel einzufügen.

Ihre Sichtweise auf Leben und Tod zeigte mir ganz neue Erkenntnisse auf was das Leben und das Sterben

sowie die Reinkarnation unserer Haustiere betrifft. Es zeigte mir, dass es eigentlich keine Unterschiede zwischen uns Menschen und den Tieren gibt. Wie wir haben sie eine Seele und wie wir wünschen sie sich ein gutes Leben auf Erden und einen friedlichen, schmerzfreien Tod.

Leider sprechen noch viele Menschen den Tieren eine Seele ab, oft geprägt durch die Religionen, von denen die meisten den Mensch über das Tier stellen. Das zu dem einfachen Zweck die „seelenlosen“ Tiere ungehindert ausbeuten und töten zu können. Wohin das geführt hat bekommen wir täglich vorgeführt, nämlich zur völlig die tierischen Bedürfnisse verachtenden Massenhaltung von Nutztieren in großen Teilen der Welt.

Oder auch die unsagbar brutale Tötung von Millionen Rindern, Schafen, Ziegen usw. durch Kehlschnitt ohne vorherige Betäubung, wie sie die Religion des Islams vorschreibt.

Weil der Mensch Tiere nicht wertschätzt leert er durch totale Überfischung die Meere und trägt die Schuld am rasanten Aussterben sehr vieler Tierarten.

Von den grauenhaften Sitten und Gebräuchen der asiatischen Völker, die selbst vor Insekten, Spinnen, Schlangen, Ratten, Fledermäusen, Vögeln, ja sogar vor akut vom Aussterben bedrohten Tierarten nicht haltmachen, und die Tiere zum Teil sogar lebendig verzehren, möchte ich gar nicht erst schreiben. Auch nicht über die Millionen von Haustieren, wie Katzen und Hunde, die trotz jahrelanger Proteste aus aller Welt auf bestialische Weise getötet werden um sie zu essen.

Nur der Gedanke daran macht mich unendlich traurig und auch wütend.

Leider weigern sich auch die meisten Politiker hartnäckig den Tieren eine fühlende Seele zuzusprechen. Schon gar nicht den Nutztieren, da ja sonst die Massentierhaltung, der grausame Umgang mit den Tieren in den Schlachthöfen, in Tierversuchslaboren oder wo immer auch sonst Tiere wie leblose Sachgegenstände und nicht wie fühlende Wesen behandelt werden, neu geregelt werden müssten.

Doch es gibt zum Glück immer mehr Menschen denen bewusst wird was wir den Tieren antun, die Mißstände aufdecken und anprangern, für das Wohl der Tiere demonstrieren und Petitionen erstellen, damit sich etwas ändert. All diesen Menschen gebührt mein größter Respekt.

Mir selbst liegt das seelische und körperliche Wohl aller Tiere sehr am Herzen, meine perfekte Welt wäre eine Erde ohne Krieg, auf der sich die Menschen gegenseitig achten. Und auf der auch den Tieren Wertschätzung entgegengebracht wird.

Leider gibt es diese Welt nicht, doch wir sollten uns alle bemühen ihr täglich ein kleines bisschen näher zu kommen. Ich habe für mich jedenfalls beschlossen das zu versuchen, indem ich den unschuldigsten Wesen auf dieser Erde helfe – den Hunden.

Besonders denen die in Ländern wie Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Spanien unter katastrophalen Zuständen leben müssen und denen dort Hunger, Krankheit, Misshandlung und in vielen Fällen ein grausamer Tod droht.

„Seelenhunde sterben nicht“ ist der Titel dieses Buches – und ich möchte noch kurz darauf eingehen. Jeder von uns Hundefrauchen und -herrchen hat diesen Begriff schon gehört und fragt sich vielleicht, was das Besondere daran ist. Ein Seelenhund ist der Hund der uns liebt und versteht wie kein anderer Hund, und der nur für uns in unser Leben gekommen ist. Zwischen ihm und uns besteht eine ganz besondere Herzensverbindung die einmalig ist und sich mit nichts anderem vergleichen läßt. Uns ist es als wären wir schon immer füreinander bestimmt gewesen und oftmals scheint uns der Weg, über den wir zueinander gefunden haben, ein seltsamer zu sein. So, als hätte uns der Himmel diesen Hund geschickt. Manche Menschen behaupten sogar es gäbe nur einen Seelenhund in unserem Leben und nach seinem Tod wird kein anderer Hund seinen Platz einnehmen können.

Dieser Meinung kann ich jedoch nicht zustimmen. Bisher haben acht Hunde mit mir mein Leben geteilt. Jeder war, oder ist, auf seine Weise ein Seelenhund für mich. Jeder hat auf seine ureigene Weise meine Seele berührt und für immer seinen Platz in meinem Herz gefunden.

Meine Hunde haben mich gelehrt das Leben und besonders den Tod in einem anderen Licht zu sehen. Durch ein Kindheitstrauma war der Tod für mich ein Tabuthema, durch meine Hunde habe ich erfahren, dass der Tod nicht das Ende allen Seins ist sondern dass wir alle unsterblich sind und dass ich eine spirituelle Veranlagung besitze. Durch sie kam ich zuerst zur Tierkommunikation und im weiteren Verlauf kamen immer

weitere spirituelle Themen dazu, die nach und nach mein bisheriges Weltbild sehr verändert haben.

Als ich zum ersten Mal von Tierkommunikation hörte, war ich sofort fasziniert und kaufte mir zuerst ein Buch darüber. Nach ersten kleinen Erfolgen mit meinen eigenen Hunden entdeckte ich in der Zeitung eine Anzeige über einen Kurs in Tierkommunikation und meldete mich an.

Zuerst sprach ich mit meinen damaligen Hunden Danny und Buffy, beides weiße Boxer - doch die zeigten leider wenig Interesse daran mit mir über „Belanglosigkeiten“, wie sie es nannten, zu sprechen. Deshalb versuchte ich ein Gespräch mit meiner verstorbenen Hündin Lara zu führen, die auch sofort bereit dazu war. So saß ich abends oft auf der Terrasse, blickte in den Himmel und sprach in Gedanken mit meiner toten Hündin. Über was wir uns unterhielten habe ich großteils vergessen, bis auf das was Lara mir eines Tages anvertraute: „Die Buffy wird bald zu mir kommen“, teilte sie mir in vollkommener Unschuld mit.

Ich war geschockt, und ich hoffte zum ersten Mal ich hätte mir die Kommunikation mit ihr nur eingebildet. Buffy war gerade einmal fünf Jahre alt und sprühte vor Lebenslust. Doch nur wenige Wochen später kämpfte sie in der Tierklinik um ihr Leben. In den Nächten, die ich meist schlaflos verbrachte, begann Buffy mit mir zu reden, oft stundenlang. Sie sprach von ihrer großen Angst nicht mehr gesund zu werden, ein kranker Hund wollte sie nicht sein.

Ich beschwor sie die Operation abzuwarten und bat sie durchzuhalten. Während der Operation stellte sich heraus, dass sie nie mehr gesund sein würde. Einen Tag nach der Operation erhielt ich den Anruf, dass meine geliebte Buffy ganz plötzlich gestorben war.

Auch nach ihrem Tod hielten unsere nächtlichen Gespräche an und nur acht Wochen nach ihrem Tod meinte sie unvermittelt, dass sie zu mir zurückkehren würde und bereits auf dem Weg sei. Sie machte mir detaillierte Angaben und ich hatte gerade eine Woche Zeit sie ausfindig zu machen, bevor sie erneut geboren wurde. Dieses ungewöhnliche Erlebnis überzeugte mich endgültig davon, dass es ein Leben nach dem Tod, Wiedergeburt und Lebenspläne gibt, nicht nur bei uns Menschen sondern auch bei unseren Hunden. Auch dass sie als Helfer zu uns kommen um uns Menschen dabei zu unterstützen, unsere Aufgabe zu finden und dadurch die Welt zu einer besseren zu machen. Leider wird diesen wunderbaren Geschöpfen ihr selbstloser Einsatz von uns Menschen oft nur schlecht vergolten.

Inzwischen habe ich mit vielen Tieren gesprochen die bereits über die Regenbogenbrücke gegangen sind. Oft kam der Anstoß dazu vom Tier selbst, zum Beispiel wenn ich in einer Hundegruppe auf Facebook einen Post sehe, in dem ein trauriger Besitzer den Tod seines Hundes mitteilt. Dann entsteht manchmal das Gefühl in mir der Hund möchte mir etwas sagen, was ich seinem Frauchen oder Herrchen mitteilen soll.

Aber es sind auch oft die traurigen und geschockten Besitzer die mich bitten mit ihren Tieren in Kontakt zu

treten. Sie möchten meist wissen wie es ihrem Tier dort oben geht, ob es glücklich ist, und ob es nun keine Schmerzen mehr hat. Ganz oft wollen sie auch wissen ob es richtig war, dass sie ihr Tier einschläfern ließen und ob es - sein Geist - noch bei ihnen weilt.

Alle diese Fragen kann ich getrost mit „ja“ beantworten. Denn hinter der Regenbogenbrücke ist die wahre Heimat jeden Tieres, genau wie unsere auch. Dort herrscht Frieden, Glück und niemand muss dort leiden. Zudem ist uns kein Tier böse weil wir es von Krankheit und Leid erlösen ließen. Auch sind unsere Hunde noch oft bei uns weil sie noch immer unsere Nähe suchen. Denn so schön es im Himmel auch ist so hat uns doch kein Tier gerne verlassen. Und wenn Sie achtsam sind dann nehmen Sie Zeichen wahr, mit denen Ihr Hund Ihnen sagt, dass er bei Ihnen ist. Diese Zeichen können so einmalig sein wie Ihr Hund es war, manche nur ganz zart, andere deutlicher. Sie müssen nur an das glauben was Sie sehen, hören, riechen oder spüren.

Ein häufiges Thema sowohl von den verstorbenen Hunden, als auch von den trauernden Besitzern, ist die Reinkarnation des Tieres. Jemand sagte mir einmal Tiere seien so reine Seelen die müssten im Gegensatz zu uns Menschen nicht wiedergeboren werden. Dass unsere Hunde reine Seelen sind dem stimme ich sofort zu und vermutlich müssten sie tatsächlich nicht nochmals ein Dasein auf Erden absolvieren. Aber ganz viele tun das freiwillig, weil sie uns lieben und einfach gerne zu uns zurückkehren wollen.

Entweder weil für ihren Auftrag ein einziges Hundeleben nicht ausreichte, oder einfach weil sie sich nichts Schöneres vorstellen können als nochmal ein Hundeleben mit uns zu verbringen.

Leider gibt es aber auch sehr viele Hunde auf dieser Welt die nicht das Glück hatten als Seelenhunde geboren worden zu sein. Die, wie in Rumänien oder Bulgarien, auf der Straße leben müssen und sich nur mehr schlecht als recht ernähren können. Die ständig vor Hundefängern auf der Flucht sind und, wenn sie eingefangen werden entweder für den Rest ihres Lebens in einem Shelter eingesperrt sind oder brutal getötet werden.

Oder wie die Hunde in Spanien die fast das ganze Jahr über in Verschlägen eingesperrt sind und nur unzureichend gefüttert werden, damit sie wenn die Jagdzeit beginnt für ihre Halter Hasen und Kaninchen jagen. Ist die Jagdzeit zu Ende werden die Hunde weggejagt oder auf oft barbarische Weise umgebracht.

Noch schlimmer ergeht es den unzähligen Hunden in den asiatischen Ländern, die unter miserablen Umständen gezüchtet werden um später totgefoltert auf den Tellern zu landen.

Was alle diese selbstlosen Hundeseelen dazu bewegt dieses Schicksal auf sich zu nehmen, darüber rätsle ich schon lange. Bisher habe ich noch nicht den Mut gefunden mit diesen Tieren in Kontakt zu treten. Doch da alles im Universum einen tieferen Sinn hat bin ich mir sicher, dass die Hunde, und auch die sogenannten Nutztiere, das grenzenlose Leid auf sich nehmen, um uns Menschen aufzurütteln, sodass wir endlich



bemerken was wir anderen Lebewesen antun. Tatsächlich kümmern sich auch immer mehr Menschen darum den Tieren mehr Gerechtigkeit und Schutz zukommen zu lassen. Tierschutz ist ein Thema geworden das immer mehr Menschen dazu bewegt aktiv zu werden. Tierschützer sind inzwischen in allen Ländern tätig um auf das Leid der Tiere aufmerksam zu machen und vor Ort zu helfen. Dennoch ist noch sehr, sehr viel zu tun, um das Leben auf unserem Planeten für Mensch und Tier lebenswert zu machen. Ich liebe alle Tiere und verabscheue jegliche Art von Tierquälerei, habe es mir aber zur Lebensaufgabe gemacht, besonders Hunden in Not zu helfen. Denn leider ist es unmöglich alle Tiere dieser Welt zu retten und selbst bei den Hunden muss ich Prioritäten setzen, welche ich unterstütze. Damit ich das überhaupt kann habe ich bisher drei Hunderomane geschrieben, den kompletten Erlös daraus spende ich an Organisationen die Hunde retten. Und auch den Erlös dieses Buches stelle ich für den gleichen Zweck zur Verfügung.

Ihre Gerdi M. Büttner